

und von so leutseliger Miene, daß sie alsbald allen wohlgefiel und jeder sich beeiferte etwas zu ihrem Dienst zu thun. Während Frau Jutta beklagte, daß sie so gar arm sey und einen so vornehmen Gast nicht nach Würden bedienen könne, und Heinrich ein lustig flackerndes Feuer anblies, um ihre schönen Gewänder zu trocknen, bot Emma der erhabnen Frau ihr kleines Abendbrot und wollte ihre Lieblingstäubchen schlachten, daß es die Mutter dem werthen Gaste zum Imbiß bereiten könne. — Die Dame entgegnete, sie habe weder Hunger noch Durst, und es sey ihr nur um ein schützendes Dach für diese Nacht zu thun, und nachdem sie eine Schale Milch mit den armen Bewohnern der Hütte gegessen hatte, legte sie sich auf das duftende Lager, welches ihr Adelheid und Emma aus frischem Gras und Klee einstweilen bereitet hatten.

Als Frau Jutta und ihre Kinder am Morgen erwachten, und auch die Fremde sich von ihrem Lager erhob, da wurden die Aermsten von ihrem Ansehen fast geblendet; verschwunden war die ehrbare Matrone von gestern Abend und an ihrer Stelle erstand eine himmlisch schöne Frau, deren erster Anblick sie als ein übermenschliches Wesen darstellte; ein Gewand von weißer Seide umgab den hehren Leib, und von dem strahlenden Haupte floss ein Schleier herab, vor dessen diamantnen Sternen die armen Hüttenbewohner schier erblindeten; ihre Züge waren so sanft als majestätisch, und mit huldvollen Blicken wandte sie sich gegen Frau Jutta und sprach also:

„Wisset, daß Ihr keine sterbliche Frau bei Euch beherbergt habt; ich bin die Feyer Silene, und habe den Gebrauch, die Menschen, welche ich meiner Wohlthaten theilhaftig machen will, erst auf die Probe zu stellen, ob sie deren auch würdig sind. Ich habe Euch bewährt erfunden, und vor allem hat mir die kleine Emma wohlgefallen, die mir als einer hilfbedürftigen Fremden, selbst das, was ihr das Liebste ist, zur Labung geben wollte; deshalb sey sie gesegnet und ich ertheile ihr die Eigenschaft, so oft sie weint aus Leid oder Freude, sollen statt der Thränen Perlen aus ihren Augen fallen und ihre ausgekämmten Haare zu Goldfäden werden — doch möget ihr sie sorgsam in Acht nehmen, denn diese Wundergaben verlieren sich alsbald und sie dürft eine traurige Verwandlung erleiden, sobald die freie Lust ihr Antlitz berührt; deshalb bedeckt ihr schönes Haupt mit einem Schleier und erlaubt ihr nicht

diesen eher zu lüften, als bis sie ins Gemach getreten ist.“

So hatte die wohlthätige Feyer gesprochen, und als die Beschenkten ihr dankend zu Füßen stürzen wollten, war sie verschwunden.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Lucanus,

Verf. der Halberstädtischen Geschichte,  
Vor Eichhorn's Geschichte der neuen Sprachkunde.

Möcht' ich in allen den Sprachen, die Eichhorn zählt,  
Ihm sagen

Meinem geliebtesten, biedern Lucanus,  
Wie ich Ihn liebe so treu, wie lang' ich ihn lieben  
noch möchre;

Wie ich die Parzen beschwöre für Ihn nur! —  
Aber nur Eine der Zungen gewährt Polyhymnia's  
Huld mir:

Diese, womit uns gedonnert der Donn'rer  
Von Islebia, diese, womit den Erlöser mein Klop-  
stock,

Friedrich den Großen gefeiert mein Namler.  
Wohl dann! mit dieser nur sag' ich zu unserm  
Aliontischen Liebling:

Leben und sterben, wie süß mit Lucanus.  
Klamer Schmidt.

### Gegensatz und Vereinigung.

Es hat die neuere Philosophie die Idee von Gegensätzen in deren Vereinigung, vielfach aufgestellt. Vielleicht ließe sich diese auch auf die verschiedenen Liebes-Zustände der Menschen zu einander, anwenden. Es zögen sich demnach an: einmal die bloßen Körper, einmal allein die Geister und endlich Geister und Körper in der Vereinigung. Wir nennen diese drei Zustände dann, sinnliche Liebe, Freundschaft, und in der Vereinigung, reine Liebe. Also gebührt der letzte der Preis.

W.

### Ursach und Wirkung.

Die Medizin ist doch die größte Kunst auf Erden!  
O Dank Dir, großer Aesculapius, Dank  
Für Deine göttliche Mixtur.  
Du schriebs mir ein Recept, ich stellt' das Gläs-  
chen nur

In meinen Bücherschrank,  
Um — schnell gesund zu werden.

D. W.